

## Der Sinn des Lebens besteht nicht darin...

### 18. Sonntag im Jahreskreis (C) Lk 12,13-21

"Hat der Mensch nicht etwas, was höher ist als die äußeren Geschehnisse, dann genügt ein tüchtiger Schnupfen, um ihn aus dem Gleichgewicht zu bringen." Das behauptet der russische Schriftsteller Anton Tschechow (1860-1904). Er hat, wenn auch bildhaft überspitzt, gar nicht so Unrecht.

Im Buch Kohelet stehen ähnliche Sätze: Windhauch. Alles ist Windhauch. Denn es kommt vor, dass ein Mensch, dessen Besitz durch Wissen, Können und Erfolg erworben wurde, ihn einem anderen, der sich nicht dafür angestrengt hat, als dessen Anteil überlassen muss. Auch das ist Windhauch... – Die Vergänglichkeit alles Irdischen wird auch im Neuen Testament immer wieder angesprochen; die Vergänglichkeit, aber auch die Dummheit jener, die meinen, mit irdischem Reichtum ließe sich Ewiges kaufen!

Jesus machte dies an einem Gleichnis fest: Da war ein reicher Mann; sein Getreide stand gut ins Korn, seine Ernte war gesichert; mehr als das, er wähnte sich im Überfluss. So beschloss er, seine alten Scheunen abzureißen und größere zu bauen. Um noch mehr Getreide speichern zu können: "Nun hast du einen großen Vorrat, der für viele Jahre reicht. Ruh dich aus, iss und trink, und freu dich des Lebens!" Doch der reiche Landwirt hatte seine Rechnung ohne den gemacht, der alle Fäden des Lebens in Händen hält: "Da sprach Gott zu ihm: Du Narr! Noch in dieser Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern. Wem wird dann all das gehören, was du angehäuft hast?" (Vgl. Lk 12,16-20)

Es ist eine Binsenweisheit: Reichtum allein macht nicht glücklich. Reichtum allein macht auf Dauer keinen Spaß. Reichtum, wenn egoistisch beansprucht, zersetzt und zerstört den Charakter des Menschen. Reichtum um des Reichtums willen widerspricht den Gottesgeboten. Wer nur (irdische) Schätze sammelt, anstatt auch Gott (und den Menschen) zu dienen, gleicht dem Windhauch. Er weht dahin wie der Wüstensand; oder er zerplatzt wie eine Seifenblase. Wer sich damit nicht schon frühzeitig im Leben vertraut macht, wird Tschechows Erfahrung machen und schon beim ersten Schnupfen aus dem Gleichgewicht geraten. – Gewiss, Menschen werden immer wieder versuchen, zu raffen und zu rackern, zu sammeln und zu hamstern, zu gieren und zu geizen, aber die Erkenntnis Kohelets wird dadurch nicht geschmälert und die Aussagen Jesu werden nicht widerlegt.

Es gilt festzuhalten: Niemand kann sich für seine Reichtümer ewiges Leben erkaufen. Der Hauch des Vergänglichen, der Windhauch des Todes, haftet an jedem Menschen, egal ob arm oder reich, schwarz oder weiß, groß oder klein, berühmt oder nicht. Diesbezüglich können wir nicht einmal für unsere allerbesten Freunde stellvertretend einspringen. Jeder muss für sich ganz alleine dem Tod in die Augen schauen. Daher die Mahnung des Herrn. Seid wachsam, denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.

© Missionare von Mariannahill

zurück nach: [www.mariannahill.de](http://www.mariannahill.de)